

1666, und ihm folgte, wie 1663 in das hiesige Pfarramt, so 1666 in das zu Sayda Mag. Georg Abr. Wolff aus Großrückerswalde, ein Pfarrerssohn. An seine Stelle trat (1666—82) der stud. theol. Joh. Hoffmann aus Reinsberg. Geboren 1640, wurde er nach 16jähriger Amtsthätigkeit vom Schlage gerührt und starb am 5. April 1682; Mag. Wolff aus Sayda, sein Vorgänger, hielt ihm am 11./4. die Leichenpredigt, Mag. Altwein aus Bethau die Abdankung. Wie er, so verstarben seine fünf Amtsnachfolger, welche im 18. Jahrhundert lebten, in ihrem Amte in Neuhausen. Der erste unter ihnen war Joh. Casp. Wagner, ein Saydaer Kind — geboren 18. April 1647 als Sohn des dortigen Diakonus, 1656 Gymnasiast in Freiberg, 1670 Pfarrer in Clausnitz, gestorben den 20. Februar 1710 — und sein ihm 1709 beigegebener Substitut und Schwiegersohn Christoph Anthon bezeugt der Nachwelt: „Er hat 27 Jahre (zu Neuhausen) sein so heiliges, hochwichtiges und schweres Amt mit unermüdetem Fleiße, Eifer und exemplarischen Leben geführt, daß Seinen tödtlichen Hintritt Hohe und Niedrige Wehmüthigst beklagen.“ Von dem zweiten, Mag. Georg Caspar Taubner, der Dom. X. p. Tr. 1710 seinen Anzug hielt, bemerkt das Kirchenbuch bei seinem Hinscheiden: ist den 10. Martij 1728 sanfft und selig in Jesu entschlaffen, und den 15. hujus mit einer Leichen-Predigt unter vielen Herren Geistlichen und Boldreicher Begleitung zur Erden bestattet worden. Er war gebohren zum Geyer, einem Berg Städtel, den 21. Januar 1674, dessen Herr Vater seel. ist gewesen Herr Caspar Taubner, Viertelsmeister und Cämmerer und nachgehends Rathsglied in gedachten Geyer. Anno 1704 wurde Er zum Diaconat nach Sayda beruffen und war allda 6 Jahre, endlich kam Er Anno 1710 hieher nach Neuhausen, und verrichtete dieses hohe und schwere, mühsahme Amt rühmlichst, mit größtem Fleiß 17 $\frac{1}{2}$ Jahr, dessen noch frühen Tod die Gnädige Herrschaft und ganze Kirchsarth herzlich betrauern.“ Auch die Seiffener Gemeindeglieder stimmten wohl in dieses Bedauern mit ein, wiewohl sie anfangs, als ihre Ausparrungsbestrebungen 1711 und 12 keinen Erfolg hatten, auf Mag. Taubner nicht gut zu sprechen waren, und sich sogar verleiten ließen, eine Beschwerdeschrift über denselben an die Kircheninspektion mit zu unterzeichnen, als der Genannte

in einer Bußtagspredigt 1714 die Üppigkeit und Prachtliebe selbst ärmerer Gemeindeglieder gebührend getadelt und insbesondere auch sein Mißfallen darüber ausgesprochen hatte, daß mehrere Frauen (aus Seiffen) kurz vor Weihnachten 1713 in einer Kutsche nach Dresden gefahren waren, um hier ihre Weihnachtseinkäufe zu besorgen, weil ihnen die benachbarten Städte, selbst Freiberg, nicht genug Auswahl boten. Da aber P. Taubner nachzuweisen im stande war, daß diese Reise viel Anstoß in der Gemeinde erregt hatte und daß die Hoffart bei vielen sehr groß geworden, fiel die Entscheidung gänzlich gegen die Beschwerdeführer aus, zumal diese sich nicht gescheut hatten, Gemeindevetreter aus benachbarten Orten, ohne daß dieselben etwas hiervon wußten, mit als Petenten unter der Beschwerdeschrift namhaft zu machen.

Der dritte, Mag. Joh. Christoph Anthon (auch Anton geschrieben), dem nach seiner Substitutenzeit in Neuhausen, am 10. August 1710 das Diaconat seiner Vaterstadt Sayda⁵⁸) übertragen worden war, kehrte über Cämmerswalde, wohin er 1724 versetzt worden, 1728 nach Neuhausen zurück. Doch schon am 17. November 1733 wurde er, nachdem er in seinem Amte sehr verdienstvoll gewirkt und insbesondere den Bau des Pfarrhauses geleitet hatte, nach zehntägiger Krankheit von seinem Herrn abgerufen. Fast achtmal länger wirkte dagegen sein Nachfolger Mag. Christ. Gottlieb Frißsche, ein Hufschmiedssohn aus Herzberg, — geboren 18. Mai 1699, 1714 Fürstenschüler in Grimma, 1721 Wittenberg. Mag., 1732 Substitut in Dorschemnitz — denn er starb am 9. Juni 1772. Eine lange Amtszeit (37 Jahre) durfte ebenso Mag. Gottfried Benjamin Flemming, gebürtig aus Züterbog, — von 1766—73 Pfarrer in Rosenthal bei Dohna — hier verleben. Zu seiner Unterstützung erhielt er 1800 seinen 1769 in Rosenthal gebornen Sohn Aug. Chr. Flemming, der 1811 nach Deutschneudorf (das 1801 selbständig geworden war) als Pfarrer kam und 1844 als Pfarrer zu Clausnitz emeritiert wurde.

Ein stärkerer Wechsel fand, zum Teil infolge der mannigfachen Veränderungen in der Parochialabgrenzung, im 19. Jahrhundert statt. Der am 30. November 1775 zu Sayda als Sohn des dortigen Diakonus geborene, 1801 als erster Pfarrer nach Deutschneudorf berufene Christ. Aug. Vogel